

Reihe: Glauben praktisch ω



Warum soll ich mich taufen lassen?

Hilfen zur Vorbereitung auf die Taufe

Frank Uphoff
9. Auflage 2024
© 1989 - 2024

Warum soll ich mich taufen lassen?

Du fühlst dich angesprochen? Für manche Person verbinden sich mit der Taufe eine Menge Probleme. Da sind Fragen, Zweifel, verschiedene Meinungen. „An Jesus glauben möchte ich ja“, meinen viele, „aber taufen lassen möchte ich mich nicht.“ Oder du bist dir selbst nicht ganz sicher und kämpfst seit einiger Zeit mit der Frage der Taufe, weil du in einer Tradition aufgewachsen bist, in der man dich anders gelehrt hat. Oder hast du Fragen zum Themenkomplex „Taufe aus freikirchlicher Sicht“, oder besser gesagt: „Taufe aus der Sicht unserer Gemeinde“?

Für dich wurde dieses Heft geschrieben! Wir wollen gemeinsam versuchen, vom Wort Gottes her Wegweisung und Orientierung zu erarbeiten.

Neutestamentliche Selbstverständlichkeit

Jesus und seine Jünger sprechen recht klar und deutlich vom Thema „Taufe“ und fordern dazu auf, sich taufen zu lassen. In den neutestamentlichen Briefen lesen wir dann keine weitere Aufforderung mehr, sich taufen zu lassen. Für die Christen der ersten Gemeinde war die Taufe keine Frage, sondern eine Selbstverständlichkeit. Das neue Bekenntnis wurde gleich durch die Taufe öffentlich gemacht.

Wir sehen dies am Beispiel des Finanzministers aus Äthiopien (Apg. 8), dessen erste Frage auf den Vortrag des Philippos ist, was ihn denn hindern würde, sich taufen zu lassen. Kaum hatte dieser Mann die gute Nachricht von Jesus gehört und sich innerlich dafür geöffnet, da wurde er auch schon getauft.

Als der Hauptmann Kornelius und die Menschen seines Hauses sich bekehren und der Heilige Geist auf sie fällt, befiehlt Petrus gar, sie zu taufen (Apg. 10,47). (Lies nach in Apg. 8,16). Du siehst, dass das Thema „Taufe“ für die ersten Christen keine besonders große Frage war, sondern wohl als Selbstverständlichkeit dazu gehörte. Bei uns ist das heute schon anders. Traditionen und Handhabungen lassen viele Fragen offen und manch einer ist sehr unsicher, wenn es zur Frage der Taufe kommt. Deswegen wollen wir uns in diesem Heft vor allem damit auseinandersetzen, was wir in der Heiligen Schrift zum Thema der Taufe finden.

Wichtig ist auch festzuhalten, dass die Taufe der ersten Christen eine Bekenntnistaufe war. Man hat sich zu Jesus als seinem Herrn bekannt

und wurde dann auf dieses Bekenntnis hin getauft. Es war ein bewusster Schritt in das neue Leben mit Jesus hinein.

„Ich bin doch schon getauft ...“

Wesentlicher Maßstab zur Beantwortung deiner Fragen sollte die Bibel sein und nicht in erster Linie eine Gemeinde- oder Kirchentradition. Vielleicht wurdest du als Säugling besprengt, somit in kirchlichem Verständnis „getauft“ und bist mit der Taufe Mitglied einer Kirche geworden. Biblisch finden wir nirgends eine Begründung dafür, Säuglinge zu taufen. Manche möchten zwar in einige Bibelstellen dies hineininterpretieren, wir müssen aber ehrlicherweise zugeben, dass es für eine Säuglingsbesprengung keinen biblischen Anhaltspunkt gibt, der diese rechtfertigen würde.

Es wurden höchstens „Glaubensbabys“ getauft, so könnte man die neuen Gläubigen bezeichnen. Die Kindertaufe entwickelte sich erst im Laufe der Kirchentradition in der Meinung, dass ein ungetauftes Baby in die Hölle käme, falls es sterben würde. Allerdings wurden bei der Einführung dieser Tradition der Besprengung die Kleinkinder durch Untertauchen getauft, wie es sich in den orthodoxen Kirchen noch bis heute erhalten hat.

Wir sehen, dass im Neuen Testament ein Mensch erst gläubig wurde und dann die Taufe an ihm vollzogen wurde. Durch die Taufe bekannte sich der gläubig gewordene Mensch zu Jesus Christus (vgl. Mark. 16,16; Apg. 2,38). Die Bußtaufe des Johannes wurde mit Jesus zu einer Taufe „um alle Gerechtigkeit“ zu erfüllen. Damit gibt Jesus selbst der Taufe eine andere Bedeutung, was sich in seiner eigenen Taufe als erstes widerspiegelt.

Röm. 6 spricht in den ersten Versen davon, dass wir uns durch unsere Hinwendung zu Jesus Christus von unserem alten Leben trennen, d. h. unser altes Leben stirbt. In der Taufe wird dieses alte Leben dann begraben und wir stehen mit Jesus zu einem neuen Leben auf.

Deswegen ist es auch so wichtig, erst „gestorben“ zu sein, d. h. eine bewusste Entscheidung für das Leben mit Jesus getroffen und eine Wiedergeburt erlebt zu haben. Das kommt zuerst. Dann werden wir getauft. Schließlich ist es ja auch nicht einerlei, ob wir vor oder nach unserem Tode beerdigt werden!

Um dieses Thema (Start in das Leben mit Jesus) noch ausführlicher zu behandeln, möchten wir dich bitten, zuerst das Heft 1 dieser Reihe zu lesen, in dem die Thematik eines klaren Starkes in das Leben mit Jesus ausführlich behandelt wird.

In Apg. 19 (ab Vers 1) erhalten wir einen weiteren Hinweis zu diesem Thema. Paulus hat die Freiheit, die Jünger des Johannes einfach noch einmal zu taufen, obwohl sie schon die Taufe des Johannes (mit der Jesus ja auch getauft worden war) erhalten hatten. Er bemerkte, dass die Johannesjünger scheinbar noch keinen richtigen Zugang zum Glauben an Jesus gefunden hatten. Wir haben ja oben schon gesehen, dass Jesus der Taufe eine andere Bedeutung beigemessen hat. Deswegen tauft Paulus die Johannesjünger noch einmal auf den Namen Jesu. Hier sehen wir ganz klar, dass wir durch eine Glaubenstaufe nicht Gott in Frage stellen, selbst wenn wir schon als Baby „getauft“ worden sind. Vielmehr bekennen wir uns durch eine Glaubenstaufe klar zum Willen Gottes.

Glaubenstaufe statt Erwachsenentaufe

Wir gehen bei der Taufe nicht von einer altersmäßigen Bindung aus. Deswegen sprechen wir auch nicht von der „Erwachsenentaufe“. Entscheidend ist nicht in erster Linie das Alter des Getauften, sondern sein Glaube und seine persönliche Hinwendung zu Jesus Christus. Ein Mensch muss durch die Wiedergeburt in Jesus Christus (siehe Joh. 3,1 ff.) von neuem geboren sein. Daher sprechen wir von einer „Glaubenstaufe“. Natürlich sind eine gewisse Entscheidungsreife und innere Stabilität Voraussetzungen für eine Taufe, ganz besonders bei einer noch an Jahren jüngeren Person. Allerdings ist auch zu betonen, dass ein Mensch deswegen nicht unbedingt „perfekt“ im Glauben sein muss, um getauft zu werden.

Taufe durch Untertauchen

Das Wort „Taufe“ hat in unserem Sprachgebrauch einen recht merkwürdigen Bedeutungswandel durchlaufen. Heute tauft man eine Straße, ein Schiff, einen Zug, usw. Man meint dann nicht, dass man das Schiff oder den Zug unter Wasser taucht oder eine Straße voll Wasser laufen lässt, sondern spricht nur von einer symbolischen Handlung in Verbindung mit der Namensgebung. Die Wassertropfen werden dann durch eine Flasche Sekt oder ähnliches symbolisiert.

Das im Neuen Testament verwendete Wort für Taufe heißt eigentlich „untertauchen“ (griech: baptizo). Aus diesem Grunde brauchte Johannes für seine Taufen auch viel Wasser (Joh. 3,23 - er taufte dort, wo es am Jordan viel Wasser gab), und deswegen stieg Jesus selbst zur Taufe in

das Wasser hinein (Mark. 1,10). Eine Handlung der Besprengung hätte man auch außerhalb eines Gewässers vornehmen können.

Die Wurzel des für „Taufe“ verwendeten Wortes kommt in der griechischen Grundsprache des Neuen Testamentes auch an anderer Stelle zum Ausdruck. Jesus taucht gemeinsam mit Judas einen Bissen ein (bapto). Bei den griechischen Philosophen und Geschichtsschreibern wurde dieser Ausdruck auch für ein Schiff verwendet, das untergegangen war, also völlig mit Wasser bedeckt war.

Da das Neue Testament die Taufe im Sinne von Untertauchen versteht, sollte es nicht grundsätzlich egal sein, welche Form der äußeren Handlung man wählt.

Bei den Juden sind Taufen und Waschungen durch Untertauchen bekannt. Wenn man Gelegenheit zum Besuch einer Synagoge hat, wird man dort nicht selten ein Baptisterium finden (z. B. in der Synagoge in Worms).

Interessant ist auch ein Besuch der römischen Ausgrabungsstätten in der Nähe des Augsburgers Domes. Hier hat man ein römisches Haus ausgegraben, in dem sich ein Taufbecken befindet. Die Größe dieses Beckens lässt unschwer darauf schließen, wie man in der Zeit der ersten Christen getauft hat (Augsburg ist etwas mehr als 2000 Jahre alt).

Personen zur Zeit des Neuen Testamentes, die sich taufen ließen

Das Neue Testament soll für uns der entscheidende Maßstab sein. Schauen wir in das NT hinein, so sehen wir nur, dass Menschen sich bekehrt haben und sich dann taufen ließen. Diesem Beispiel wollen auch wir folgen. Bevor die Gemeinde entstand, gab es die so genannte Johannestaufe. Beispiele von Kindertaufen oder anderen formalen Taufen sind uns aus dem NT nicht bekannt. Es ist gut, die folgenden Bibelstellen im Zusammenhang nachzulesen und dabei herauszuarbeiten, in welcher Weise Menschen Glaubenserfahrungen gemacht haben und sich dann taufen ließen:

- **Apg. 2,41:** An diesem großartigen Tag bekehren sich 3.000 Menschen, tun Buße und lassen sich taufen. Es ist keine zeitliche Verzögerung zwischen Bekehrung und Taufe sichtbar.
- **Apg. 8,12:** Als Philippus das Evangelium in Samarien verkündigt, glauben viele Menschen an den Namen Jesu Christi und werden getauft, Frauen und Männer.

- **Apg. 8,13:** Simon, der Zauberer, glaubt und wird getauft. Der weitere Verlauf seines Glaubenslebens ist allerdings nicht sehr positiv. Sein Wunsch, etwas Besonderes zu sein, bereitet ihm Schwierigkeiten.
- **Apg. 8,38:** Philippus erläutert dem Finanzminister aus Äthiopien entscheidende Bibelstellen aus dem Alten Testament aus der Rolle des Jesaja. Auf Grund dieser Verkündigung kommt der Finanzminister zu der Überzeugung, sich taufen lassen zu müssen und lässt dies auf der Stelle gleich an sich vollziehen.
- **Apg. 9,18:** Drei Tage nach seiner Bekehrung wird Saulus (später Paulus) durch den Dienst des Ananias wieder sehend. Gleich darauf geht er hin und lässt sich taufen.
- **Apg. 10,48:** Im Haus des Hauptmannes Kornelius geschieht während der Predigt des Petrus eine Ausgießung des Heiligen Geistes. Petrus kommt zu der Überzeugung, dass die Heiden, auf die soeben der Heilige Geist gefallen war, nun auch getauft werden müssten. Er spricht nicht nur eine Empfehlung aus, sondern gibt die Anweisung, die Menschen im Haus des Kornelius zu taufen.
- **Apg. 16,15:** Lydia, die Purpurkrämerin aus der Stadt Thyatira, öffnet ihr Herz für das Evangelium, wird gläubig und wird getauft.
- **Apg. 16,33:** Der Gefängnisaufseher von Philippi, der mit den Menschen seines Hauses an Gott gläubig geworden ist, nachdem er die wunderbare Befreiung von Paulus und Silas aus dem Gefängnis miterleben musste, lässt sich mitten in der Nacht taufen. Mit ihm werden „die Seinen“ ebenfalls getauft.
- **Apg. 18,8:** Der Synagogenvorsteher Krispus wird gläubig. Aufgrund seiner Bekehrung (von seiner Taufe ist nicht direkt die Rede) werden viele der Korinther gläubig und lassen sich taufen.
- **Apg. 19,1-6:** Zwölf Männer in Ephesus, die nur die Taufe des Johannes kennen, werden von Paulus ohne große Umschweife einfach noch einmal getauft. Scheinbar hatte Paulus erkannt, dass im geistlichen Leben dieser Männer noch ein wesentliches Element fehlte. Verbunden damit war die Erfüllung mit dem Heiligen Geist. Hier sehen wir ein ganz klares Argument gegen die Auffassung, eine Taufe wäre eine einmalige, endgültige Handlung. Im Gegensatz dazu steht Apollos (Apg. 18,25). Er ist nur mit der Taufe des Johannes getauft, lehrt und predigt aber. Hier wird von keiner „Taufwiederholung“ im obigen Sinne berichtet, was aber trotzdem möglich ist.

Was die Taufe bedeutet

Manchmal haben Menschen recht merkwürdige Vorstellungen von der Taufe. Sie sind oft von traditionellen Werten geprägt, die aber nicht immer ihre Wurzeln und Begründungen im Worte Gottes haben. Deswegen ist es wichtig, dass wir anhand des Wortes Gottes prüfen, was es wirklich aussagt. Daran können wir unseren eigenen Hintergrund prüfen und ihn richtig einordnen. Hier einige Gedanken dazu, was die Taufe aus der Sicht des Wortes Gottes bedeutet:

1. Du bist reingewaschen, deine Sünden sind dir vergeben. Du hast das Bad der Wiedergeburt (Tit. 3,5) erlebt und damit sind deine Sünden „abgewaschen“. Die Taufe zeigt dies sinnbildlich und sagt dir, dass du jetzt als gereinigter Mensch leben sollst. Die Reinigung, die in der geistlichen Welt geschehen ist, wird durch die Taufe öffentlich vor der sichtbaren und unsichtbaren Welt dargestellt.
2. Du bekennst Jesus und das neue Leben öffentlich! Deine Bekehrung und Wiedergeburt hast du vielleicht in deiner Dachstube erlebt, die Taufe ist jetzt nicht mehr Privatsache, sondern öffentlich. Es sollte, außer in ganz besonders dringenden Ausnahmefällen (z. B. Todesgefahr), keine Haustaufen unter Ausschluss der Öffentlichkeit geben. In der Urgemeinde taufte man an Teichen, Flüssen, Seen, usw. Selbst wenn heute deine Taufe in einem Gemeindesaal vollzogen werden sollte, so ist es gut, wenn „deine Öffentlichkeit“, d. h. dein Bekanntenkreis, davon Kenntnis erhält und mit dabei sein kann. Du bekennst vor der Öffentlichkeit dein neues Verhältnis zu Jesus. Jeder soll jetzt wissen, dass du mit ihm leben willst.
3. Du bist jetzt „in Jesus Christus“. Stelle dir vor, du wärest ein Brief. Jetzt kommst du in einen Umschlag, das ist Jesus Christus. Dieser Umschlag wird versiegelt und öffentlich beglaubigt. Das geschieht, in Bildern gesprochen, durch die Taufe.
4. Du „begräbst“ den alten Menschen, ziehst öffentlich einen Schlusstrich unter dein altes Leben und stehst auf zu einem neuen Leben mit Jesus Christus. Dein altes Leben ohne Jesus Christus ist gestorben, du hast dich davon getrennt.
5. Du machst mit Gott einen Bund und bittest ihn um ein reines Gewissen (1.Petr. 3,21).
6. Du erfährst in der Taufe die Realität, die in den ersten Versen von Römer Kapitel 6 beschrieben wird. Lies bitte diese Verse in Ruhe

durch und denke darüber nach! Weitere Einzelheiten dazu werden wir im Taufseminar gründlich durchsprechen.

7. Durch den Heiligen Geist wirst du zum „Leib Jesu“, das ist die Gemeinde, getauft. Es ist Sein Werk, dass du in der unsichtbaren Welt zur Gemeinde hinzugefügt wirst (1.Kor. 12,13).
8. Was in der unsichtbaren Welt geschieht, soll auch seinen sichtbaren Ausdruck haben: du wirst offiziell Teil der Gemeinde des Herrn. Wer geboren wird, kommt in eine Familie. Das ist ein ganz natürlicher Vorgang, der auch im geistlichen Bereich geschieht. Mit der Taufe und dem verbindlichen Bekenntnis deiner neuen Geburt gehörst du fest zu deiner neuen Familie, deiner Gemeinde. Genauso wie sich ein heranwachsendes Kind nun mit den Gepflogenheiten seiner Familie bekanntmachen muss, wirst du Dinge über deine Gemeinde lernen, und dich mehr und mehr in sie einbringen. Dabei leistest du nach Kräften deinen Beitrag, und das gilt für verschiedene Bereiche, zum Wohlergehen der Gemeinde. Wir möchten dich deswegen auch ermutigen, verbindliches Mitglied der Gemeinde zu werden.

Was die Taufe nicht ist ...

Es ist wichtig, sich von falschen Vorstellungen bezüglich der Taufe zu lösen und zu schauen, was die Bibel wirklich zu diesem Thema sagt. Wir wollen deswegen in vier Punkten darstellen, was die Taufe nicht ist:

1. Wenn in dir persönlich nichts geschehen ist, wird sich auch durch die Taufe nichts in deinem Leben ändern. Das Wasser hat keine magische Wirkung und wirkt auch nicht aus sich selbst. Es ist weder heilig noch geweiht. Es kommt also auf deine Stellung zu Jesus und deinen Glauben an.
2. Folglich wirst du auch nicht durch die Taufe ein Christ. Sie bestätigt höchstens, dass du einer geworden bist.
3. Die Taufe ist keine „Ausweiskarte“ oder gemeindliche Bestätigung, um in den Himmel zu kommen.
4. Die Taufe ist kein Sakrament. Das Wort Gottes kennt keine Sakramente! Indem ein Mensch von neuem geboren wurde, hat Gott an ihm gehandelt. In der Taufe handelt der Mensch, er reagiert auf den Ruf Gottes. Dass in der Taufe Gott ihm zuvor seine Gnade zuwendet und an ihm handelt, können wir so in der Form in der Bibel nicht wieder finden.

Wenn Zweifel und Angriffe kommen ...

Eine nicht ungewöhnliche Tatsache sind Anfechtungen und Zweifel kurz vor oder nach einer Taufe. Natürlich weiß selbst der Teufel nur zu gut, dass du mit der Taufe eine ganze und verbindliche Sache unternimmst. Davon möchte er dich mit allen möglichen Dingen abhalten. Deswegen wundere dich nicht, wenn im Zusammenhang mit deiner Taufe starke Anfechtungen kommen. Das hat schon manch einer vor dir erleben müssen. Das muss nicht immer so sein, aber es kann dazu kommen. Aber Jesus ist stärker. Bleibe fest und du wirst als Sieger aus diesen Dingen herausgehen!

Taufbekenntnis

Wir haben versucht, in einem Taufbekenntnis zu formulieren, welche inneren Aussagen wir mit der Taufe verbinden. Wir möchten dich bitten, das Taufbekenntnis, das du weiter hinten in diesem Heft findest, durchzugehen und zu studieren. Kannst du alle Aussagen davon für dich übernehmen und auf dein Leben anwenden? Wenn nein, lass' uns darüber sprechen. Uns ist es sehr wichtig, dass du in innerer Gewissheit des Glaubens und voller Vertrauen auf Jesus in die Taufe hineingehen kannst. Wenn es Punkte gibt, zu denen du Rückfragen hast, lass' sie uns klären, damit für dich keine Fragen offen bleiben.

Wer wird mich denn taufen?

Eine Person, die eine klare Beziehung zu Jesus hat, geistliche Verantwortung trägt und zumeist in einer Leitungsfunktion steht, wird dich taufen. Es muss nicht unbedingt der Pastor der Gemeinde sein. Es ist allerdings auch nicht entscheidend, wer dich tauft. Dadurch wird der Segen nicht gefördert oder geschmälert. Paulus wendet sich sehr klar gegen Streitereien über solche Themen.

Wie wird die Taufe durchgeführt?

Wenn du dich taufen lassen möchtest, geschieht das in einem öffentlichen Gottesdienst, entweder im Freien an einem See oder in einem geeigneten Gemeindesaal. Vielleicht bist du noch nie bei einer Taufe dabei gewesen (dann schau' dir doch einmal ein Video von einer unserer letzten Taufen an). Hier einige kurze Gedanken dazu: Man wird dich bitten, kurz und klar zu deiner Glaubenserfahrung mit Jesus Stellung zu beziehen (Erfahrungsbericht oder Zeugnis, bereite dich

vorher darauf vor. Am besten schreibst du dir das, was du sagen möchtest, kurz auf). Danach wird derjenige, der dich tauft, mit dir in das Taufwasser steigen, dich eventuell beten lassen und dir einen Bibelvers für deine Taufe geben. Wenn es der äußere Rahmen zulässt, werden vielleicht auch noch andere Personen für dich beten oder dir Zusprüche vom Herrn geben, die sie von Ihm empfangen haben. Der Taufende wird dich dann untertauchen und dabei etwa folgende Formel gebrauchen:

Liebe / Lieber ...,

auf Befehl unseres Herrn und aufgrund deines persönlichen Bekenntnisses, dass Jesus dein Herr ist, taufe ich dich im Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes in den Tod Jesu zu einem siegreichen Auferstehungsleben.

Wie du dich am besten beim Untertauchen verhältst, wie du deine Hände am besten hältst, etc., werden wir vorher durchsprechen, wenn du das Taufseminar besuchst, damit du ein Gefühl der Sicherheit hast, wenn du dich auf die Taufe vorbereitest. Es gibt Menschen, die lehren, es wäre wichtig, nicht auf den Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes getauft zu werden, sondern auf den Namen Jesus allein (siehe Verweisstellen in der Apostelgeschichte). Wir glauben, dass es sich bei diesen Formulierungen (z. B. Apg. 8,16) auf eine Gegenüberstellung der Jesus-Taufe (Bekennnistaufe) und der Johannes-Taufe (Bußtaufe) handelt, und nicht um eine besondere Formel, die im Zusammenhang mit der Taufe benutzt worden ist. Uns als Gemeinde ist der trinitarische Bezug auf Vater, Sohn und Heiligem Geist sehr wichtig und nicht nur eine Frage der Formulierung.

Aber wenn ich Wasser in die Nase kriege?

Und außerdem trage ich ein Toupet. - Es gibt viele praktische Fragen, die dich bewegen können. Vor dir sind schon Millionen von Menschen getauft worden und jedes Problem war sicher schon einmal da. Sprich deine Fragen und eventuellen (körperlichen) Schwierigkeiten ganz offen mit demjenigen durch, der dich taufen wird. Es ist gut, dies rechtzeitig zu tun.

Taufe, ja - Gemeinde, nein ...

Manch einer möchte sich taufen lassen, scheut sich aber vor einer verbindlichen Mitgliedschaft in einer lokalen Gemeinde. Das kann viele verschiedene Ursachen haben. Es würde zu weit führen, im

Rahmen dieses Heftes auf alle Einzelfragen eingehen zu wollen. Grundsätzlich ist es normal, dass man auch zu der Familie fest gehört, in die man geboren und aufgenommen wird. Gibt es echte Hindernisse für eine verbindliche Zugehörigkeit zu einer lokalen Gemeinde? Sprich' den Pastor oder einen Leiter darauf an, wenn dies dein Problem sein sollte! Wir sehen es als Regel an, dass ein Mensch, der sich taufen lässt, auch verbindliches Mitglied der Gemeinde wird. Im begründeten Einzelfall ist das aber zu verstehen, wenn in dir noch Prozesse ablaufen müssen, die dich daran hindern, Gemeindeglied zu werden. Wir würden allerdings vorschlagen, dass du die Frage, weshalb du die Verbindlichkeit nicht möchtest, in einem seelsorgerlichen Gespräch klärst. Dann werden wir sicher einen gemeinsamen Weg finden. Auf alle Fälle soll die Frage der Taufe nicht an diesem Punkt scheitern.

Soll ich aus „der Kirche“ austreten?

Diese Frage wird uns oft gestellt. Es gibt Menschen, die in einer guten, lebendigen Kirchengemeinde ihr geistliches Zuhause gefunden haben. Darüber freuen wir uns. Solltest du aber die Entscheidung getroffen haben, deine bisherige Kirche zu verlassen (weil du ohnehin keine Verbindung zu ihr hattest) und in unsere Gemeinde zu kommen, so möchten wir dich bitten, deine Zugehörigkeit und Mitgliedschaft in deiner bisherigen Kirche zu beenden, d. h. aus der Kirche auszutreten. Damit nehmen wir nicht gegen irgendeine Kirche an sich Stellung, sondern ziehen nur für uns eine klare Linie. Wir binden die Frage der Taufe allerdings nicht an einen Kirchenaustritt, möchten aber den Kirchenaustritt als unsere grundsätzliche Haltung verstanden wissen. Manchmal braucht die Klärung dieser Frage etwas Zeit, wofür wir Verständnis haben. Allerdings sollte dir klar sein, dass du im Selbstverständnis der evangelischen und katholischen Kirche mit deiner Taufe in einer Freikirche de facto aus der Kirche ausgetreten bist.

Als Gemeinde gehören wir zu einer Körperschaft des öffentlichen Rechts, die wie andere Kirchen auch, staatlich als Kirche anerkannt wird. Konsequenterweise ist zu bemerken, dass man im juristischen Sinne nicht zu zwei religiösen Körperschaften gehören kann. Auch schon aus diesem Grunde möchten wir dir einen Kirchenaustritt ans Herz legen, um auch in allen Bereichen konsequent zu sein.

Soll ich ein Taufseminar besuchen?

Es ist gut, sich über alle mit der Taufe zusammenhängenden Fragen intensiv Gedanken zu machen. Deswegen führen wir für

Taufinteressenten in losen Abständen Taufseminare oder Glaubensgrundkurse durch. Diese helfen dir, in grundlegenden Fragen des Glaubens fest zu werden und geben dir die Möglichkeit, Antworten auf auftretende Fragen zu bekommen. In den Taufseminaren werden viele mit der Taufe verbundenen geistliche und praktische Fragen durchgesprochen. Hier wird auch besonders auf den geistlichen Hintergrund der Taufe Wert gelegt.

Wenn du Interesse an deiner Taufe hast oder dich über die Taufe einfach nur informieren möchtest, so laden wir dich ein, unser nächstes Taufseminar zu besuchen. In dem Taufseminar wird in der Regel auch über einen Taftermin gesprochen. Eine Teilnahme am Taufseminar ist unverbindlich und verpflichtet nicht zur Teilnahme an der Taufe. Wenn du noch keine Möglichkeit hattest, einen Glaubensgrundkurs zu besuchen, möchten wir dir dringend raten, das bei nächster Gelegenheit zu tun, damit du ein sicheres Fundament des Glaubens für dein Leben gelegt hast..

Lebensbereinigung

Je klarer du mit Jesus beginnst, desto leichter wird es dir fallen, dein Leben mit Jesus zu gestalten. Wir möchten dich deshalb ermutigen, vor der Taufe dein Leben möglichst umfassend zu bereinigen. Alles, was dich in irgendeiner Form belastet, kannst du zum Thron Gottes bringen und Ihn um Vergebung bitten. Das Heftchen „Sündenbekenntnis befreit“ aus der vorliegenden Reihe „Glauben praktisch“ ist dazu eine gute Hilfe. Wenn du zu diesem Bereich Fragen hast, kannst du dich gerne an deinen Hauskreisleiter oder den Pastor wenden.

Begleitung vor und nach der Taufe

Vor und nach der Taufe werden dir Personen zur Seite stehen, die dich auf diesem Weg begleiten. Es gibt in unserer Gemeinde ein Team von Mitarbeitern, das wir speziell für diesen Zweck ausgebildet haben. Diese Mitarbeiter werden dir auf einer freundschaftlichen Ebene helfen, Fragen deines neuen Lebens mit Jesus zu klären und ggf. deine Vergangenheit zu bereinigen. Sie sollen dir auch helfen, im Glauben zu wachsen und einen gesunden Anschluss an die Gemeinde zu finden. Vielleicht hast du auch schon durch eine natürliche Entwicklung Personen, denen du dich anvertraust. Dann spreche mit ihnen über deine offenen Fragen zur Thematik der Taufe.

Wann ist der nächste Taftermin?

Gewöhnlich planen wir Taufen nach dem vorhandenen Bedarf. Sollte kein Taftermin angesetzt sein, so werden wir uns bemühen, kurzfristig einen geeigneten Termin zu finden. Sprich jemand aus dem Leitungskreis der Gemeinde an. Wir bitten dich dann um eine kurze schriftliche Anmeldung zur Taufe auf einem vorbereiteten Formular.

Gott segne dich in deinen Gedanken über die Taufe und helfe dir zu einer klaren Entscheidung!

TAUFBEKENNTNIS

*Wer an den Sohn glaubt, hat ewiges Leben.
(Joh. 3,36)*

*Wir sind also deshalb durch die Taufe in den Tod mit ihm begraben worden,
damit, gleichwie Jesus Christus von den Toten auferweckt worden ist durch
die Herrlichkeit des Vaters, ebenso auch wir in einem neuen Leben wandeln.
(Röm. 6,4)*

Ich glaube an Jesus Christus, den Sohn Gottes.
Er starb für mich am Kreuz auf Golgatha und hat mich darum durch sein
eigenes Blut von der Herrschaft der Sünde und des Todes erlöst.

Ich weiß, dass ich ein Kind meines himmlischen Vaters bin.
Durch Buße und Glauben habe ich Vergebung
aller meiner Sünden empfangen.

Durch Jesus wurde mir neues Leben geschenkt.

Ich bin entschlossen, ein neues Leben zu führen.
Weil ich den Weg der Sünde nicht mehr gehen will,
gebe ich mein altes Leben durch die Taufe in den Tod.

Nun lebe ich für Jesus Christus, der über mein ganzes Leben verfügen
und mich im Denken und Handeln leiten soll.

Ich gehöre nun zum Leib Christi, seiner Gemeinde.
Ich will die Einheit mit anderen Christen suchen
und mich mit meinen Gaben zur Ehre Gottes
und zum Segen für andere einbringen.

Ort, Datum

(Unterschriften des Taufenden des Getauften und des Taufbegleiters)

Anhang:

Mitgliedschaft in der Gemeinde - was bedeutet das?

Mit der Taufe ist es der Normalfall, dass du als Mitglied in unsere Gemeinde aufgenommen wirst. Das geschieht aber nicht automatisch, du musst dafür ausdrücklich den Wunsch äußern. Wir empfehlen es dir aber warm.

In den nächsten Absätzen soll abschließend in diesem Heft ein wenig erläutert werden, was es bedeutet, Mitglied der Gemeinde zu sein, weil gerade an diesem Punkt oft Fragen auftreten. Mitglied zu sein ist in erster Linie nicht eine juristische Frage, sondern eine geistliche Sache mit praktischen Konsequenzen.

Freiwilligkeit - Oberster Grundsatz unserer Arbeit ist die Freiwilligkeit. Gott ruft uns Menschen in Seine Nachfolge. Diese Entscheidung treffen wir aus freien Stücken. Gott ruft uns durch Seine Liebe, unsere Antwort soll Liebe sein - nichts anderes! Diese Motivation soll all' unser Handeln und Denken leiten.

Glaubensbasis – Unsere Glaubensbasis ist das Wort Gottes, die Bibel. Sie ist für uns in allen Fragen Maßstab und Orientierung. Eine sich aus der Bibel ergebende Sichtweise ist in der Kurzform „Was wir glauben und lehren“ des BFP (Bund Freikirchlicher Pfingstgemeinden) zusammengefasst, die du unter Punkt 2 schon gefunden hast.

Eigene, persönliche Entscheidung - Gott zeigt uns in seinem Wort den Weg der Nachfolge an Jesus auf. Wir müssen durch eine persönliche Umkehr (Bekehrung) unseren eigenen Weg verlassen und mit der Nachfolge Jesu beginnen. Diese Entscheidung können uns weder Eltern noch Freunde abnehmen.

Taufe und Abendmahl - Die Umkehr zu Jesus Christus bezeugen wir durch die Glaubentaufe (durch Untertauchen) aufgrund einer persönlichen Entscheidung. In der regelmäßigen Teilnahme am Abendmahl bekennen und bekräftigen wir unseren Bund mit Jesus Christus.

Gemeinschaft in Liebe und Unterordnung - Gemeinde lebt von Beziehungen der Glieder zueinander. Wir wünschen uns daher, dass jeder, der zu unserer Gemeinde gehört, regelmäßig unsere Gottesdienste besucht und in eine Kleingruppe der Gemeinde eingegliedert ist. Aus einem offenen und ehrlichen Miteinander wachsen

gereinigte und feste Beziehungen. Deshalb soll unsere Gemeinschaft in der Gemeinde von Liebe und einer gegenseitigen Unterordnung geprägt sein. Liebe als Baustein kombiniert mit der gegenseitigen Unterordnung hilft uns, alle auftretenden Probleme angehen und mit Gottes Hilfe lösen zu können (Phil. 2,3).

Verbindlichkeit und Dienst - Innere Verbindlichkeit zum Herrn und zur Gemeinde ist ein Ergebnis des Wachstums unserer Beziehung mit Jesus. Verbindlichkeit kommt von Verbindung. In gereiften Beziehungen ist eine gesunde Verbindlichkeit eine tragfähige Basis. Auch die Gemeinde braucht innere Verbindlichkeit ergänzt durch eine gesunde Spontaneität. Dienst aneinander ist lebensnotwendig. Eine Gemeinde funktioniert nur dann, wenn ihre Glieder die ganze Gemeinde im Auge haben

(1.Kor. 12,12–27).

Nach einer Zeit des Kennenlernens und Einlebens sollte jeder in Dienstbereichen der Gemeinde (s)eine Aufgabe finden. Dort dient er nicht aus eigener Kraft, sondern aus der Kraft, die Gott gibt. Ein so verstandener Dienst überfordert nicht, sondern ist Auswirkung der Kraft und Gnade Gottes in unserem Leben.

Mittragen – Eine Gemeinde braucht Menschen, die sich unter die Aufgaben stellen und sie mittragen. Dies wirkt sich in der Bewältigung von praktischen Diensten genauso aus wie im finanziellen Geben. Geben ist eine freiwillige Sache, die sich aus dem Mittragen ergibt. Jeder gibt in dem Maße, wie er kann und er sich in seinem Herzen mit Gott vorgenommen hat. Eine Hilfe ist die Richtschnur des Zehnten, den wir freiwillig, von Herzen und ohne Kontrolle in die Gemeinde geben. Wer gibt, der empfängt selbst wieder und erlebt Segen in seinem Alltag.

Für uns äußert sich das so:

- Identifikation mit der Gemeinde und ihren Grundsätzen
- Regelmäßiger Gottesdienstbesuch
- Integration in eine Kleingruppe
- Mitarbeit
- Unterstützung der Gemeinde (wir empfehlen den Zehnten)
- Anerkennung biblischer Leiterschaftsprinzipien



Publikationsreihe: Glauben praktisch

In dieser Publikationsreihe gibt **Lehrmaterial.net** seit 1989 bewährte Broschüren zu praktischen Fragen des Glaubens und des Lebens in der Gemeinde heraus. Waren die Hefte anfangs schlicht und einfach mit früher PC-Technik gestaltet, sind sie heute online verfügbar.

Bisher sind in dieser Reihe folgende Titel erschienen:

- Heft 1 - Gesunder Start in das Leben mit Jesus
- Heft 2 - Sündenbekenntnis befreit!
Auch erhältlich in Englisch, Russisch, Bulgarisch,
Französisch, Serbo-Kroatisch, Farsi
- Heft 3 - Warum soll ich mich taufen lassen?
- Heft 4 - Die Geistestaufe - Gottes Geschenk für dich!
- Heft 5 - Das Geheimnis Gottes: Die Gemeinde!
- Heft 6 - Willst du gesund werden?
- Heft 7 - Fasten als Schlüssel für geistliche Durchbrüche
- Heft 8 - Glaube, Verbundenheit und Beziehungen
- Heft 9 - Mit Sexualität verantwortlich umgehen

Wir bitten darum, einen Nachdruck nur mit unserer vorherigen Erlaubnis vorzunehmen. Die Schriften dieser Reihe können im Internet unter www.lehrmaterial.net abgerufen bzw. erworben werden.



www.lehrmaterial.net, Burgfeld 8A, 42551 Velbert
© by Pastor Frank Uphoff, 1989 – 2024

In Kooperation mit deiner lokalen Gemeinde!